

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 1: **Bauen in Japan = Le bâtiment au Japon = Building in Japan**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leicht

metallbau



Keller

Alfons Keller

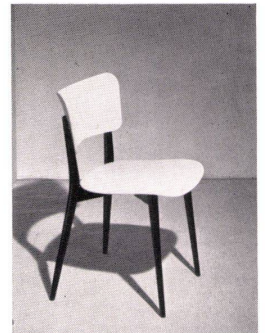
Blechschiesserei und Leichtmetallbau

St. Gallen, St. Jakob-Straße 11

Tel. (071) 24 82 33

HORGEN-GLARUS

**AG Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Glarus
Telefon 058 520 91**



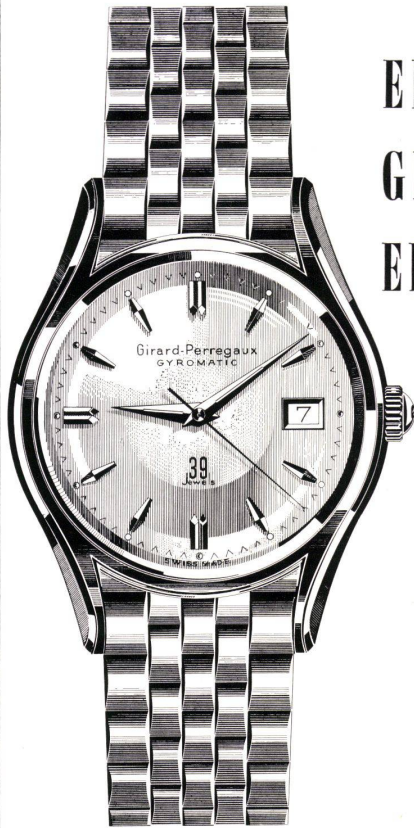
Stuhl Mod. 477
Entwurf: Max Bill, Zürich
«Die gute Form 1959»



**Gipser- und
Maler-
Genossenschaft
Zürich**

Zürich 9/47 Flurstr. 110 Tel. 52 14 88

Ausführung von
Gipser-, Maler- und Tapeziererarbeiten



EINE GENIALE ERFINDUNG

Automatisch
Wasserdicht
Stossesichert

Mit Datum
Edelstahl 255.-
Gold 18 Kt. 685.-
Mit Goldband 2090.-

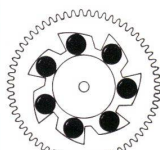
Ohne Datum
Edelstahl 237.-
Gold 18 Kt. 665.-

GIRARD-PERREGAUX
Uhren von Weltruf seit 1791

39 Rubine

das ist die exklusive Bezeichnung für die erste automatische Uhr mit Gyrotron-Funktion. Die Gyrotronen (Rubinen-Rollager) reagieren auf die kleinste Armbewegung. Deshalb weist die neue Girard-Perregaux «39 Rubine» eine unerwartet hohe Gangreserve auf.

Das Gyrotron arbeitet ohne Stösse, ohne Reibung, ohne Verschleiss. Sein Rubinen-Rollager ersetzt auf geniale Weise die früheren, eher komplizierten automatischen Aufzugssysteme.



GYROTRON

Lassen Sie sich diese interessante Neuheit beim offiziellen Girard-Perregaux Vertreter unverbindlich zeigen:

BARTH

Bahnhofstrasse 94

Zürich

Wettbewerb für ein neues Opernhaus in Essen

Die Stadt Essen, eine der größten Städte des Ruhrgebietes und Sitz des bekannten Folkwang-Museums, hat im letzten Jahr auf Veranlassung ihrer zu diesem Zweck gegründeten Gesellschaft zur Förderung des Essener Theaterneubaus einen Wettbewerb ausgeschrieben, zu dem die Essener Architekten und folgende Eingeladenen aufgefordert wurden: Alvar Aalto, Helsinki; Otto Apel, Frankfurt; Fritz Bornemann, Berlin; Professor Graubner, Hannover; David Helldén, Stockholm; Dr.-Ing. Schwippert, Düsseldorf; G. Weber, München-Frankfurt.

Essen zählt 720 000 Einwohner und hat 1950 sein Schauspielhaus, das durch Bombenangriffe zerstört worden war, mit 800 Plätzen wiederaufgebaut. Heute ist die Situation so, daß ein zweites Haus, das hauptsächlich der Oper dienen soll, notwendig geworden ist. Als Bauplatz wurde ein Teil des Stadtgartens direkt neben dem «Städtischen Saalbau» gewählt.

Fachpreisrichter waren: Professor Eiermann, Karlsruhe; Professor Hebebrand, Hamburg; Professor Kraemer, Braunschweig; Architekt Riphahn, Köln; Architekt Roßkotten, Düsseldorf.

Aus dem Programm: Parkmöglichkeiten für 300-500 Autos ober- oder unterirdisch. Zuschauerraum mit etwa 1300 Plätzen. Veränderlicher Orchesterraum für 100 Musiker. Veränderliche Bühnenöffnung. Bühnenhaus mit Hauptbühne, Hinterbühne und Seitenbühnen. Beweglicher Bühnenboden. Es wurde kein durchgearbeitetes bühnentechnisches Projekt verlangt. Maßstab der Pläne 1:200, Modell 1:500.

33 Arbeiten wurden als den Wettbewerbsbedingungen entsprechend angenommen. Die Projekte schwankten zwischen 73 000 und 219 000 m³. Die vorgesehene Preisverteilung: 1. Preis DM 12 000.-, 2. Preis DM 8000.-, 3. Preis DM 6500.-. Drei Ankäufe zu je DM 2500.- wurden auf Grund der hervorragenden künstlerischen Qualitäten des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfes geändert. Es wurde nur ein erster Preis von DM 12 000.- gezahlt, und zwar an Alvar Aalto, sowie fünf Ankäufe im gleichen Rang à DM 4000.-. Diese Änderung der Preisverteilung war im Programm ausdrücklich als Möglichkeit vorgesehen.

Unter den angekauften Entwürfen liegen eine Reihe von Mies van der Rohes Mannheimer Projekt beeinflusste Arbeiten, so das Projekt Apel und die Arbeit von Prof. Weber. Einen Beitrag zur Lösung des immer wieder aktuellen Problems der Zusammenziehung von Zuschauerraum und Bühne zu einer Raumeinheit lieferte lediglich Architekt Schultze-Fielitz, Essen, der einen Grundriß aus Tetraedern und Oktaedern vorschlägt, der lebendige räumliche Möglichkeiten enthält und vor allem eine Verzahnung von Bühne und Zuschauerraum bringt, die den Forderungen nach Aufhebung des Guckkastensystems weitgehend entgegenkommt.

Ein anderer angekaufter Entwurf (Architekt von Rudloff, Essen) überdeckt

den ganzen Baukomplex mit einer zeltartigen Überdachung. Sie sieht eine Seilnetzkonstruktion vor, die sich über den Parabelbogen spannt. Ein nicht angekaufter Entwurf von Architekt Bornemann, Berlin, schlägt eine Ringbühne mit zentral liegendem Zuschauerraum vor.

Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf von Alvar Aalto geht theatertechnisch keine neuen Wege. Das Preisgericht spricht sogar von nicht genügend großen Neben- und Betriebsräumen, zu niedrigem Bühnenturm, zu kleinen Seitenbühnen, beengten Werkstätten, die ohne Rücksicht auf den Arbeitsvorgang des Betriebes gelegen seien. Es fügt aber hinzu: «Diese Mängel lassen sich durch Vergrößerung des Hauses und Neuordnung der Räume im Bühnenhaus ohne Beeinträchtigung der Grundidee beheben.» Man betritt das Theater an der Nord-West-Ecke in einer Doppelgruppe von Eingängen. Die sich dem Besucher öffnende Garderobenhalle von unregelmäßiger Form ist auch direkt von der unterirdisch angelegten Garage zugänglich. Über Treppen, die eine Höhendifferenz von 1,50 m überwinden, erreicht man das Restaurant, über weitere 2,25 m führende Treppen den Hauptteil des Foyers und nochmals 1,25 m höher liegend den oberen Teil des Foyers. Aalto schreibt dazu, daß sich durch diese drei Hauptniveaus ein stufenartiges Panorama mit breiten Paratritten bildet, das, wie er glaubt, damit für das gesellschaftliche Leben und die Festlichkeit die richtige Theaterstimmung auch außerhalb des Zuschauerraumes erhält.

Das treppenförmige Bild findet seine Fortsetzung in den Treppen zu den Balkonen, die die Zugänge zu den Logen bilden und im ganzen Foyer sichtbar sind.

Der Zuschauerraum ist ein asymmetrisches Amphitheater mit einer gewellten Hinterwand der Logen und logenartigen Balkonen. Mit der asymmetrischen Form will der Verfasser einen Raum schaffen, der auch halbgelüftet nicht auf die Vorstellung störend wirkt. Der Zuschauerraum besteht aus zwei Hauptelementen. Der kuppelförmige Raum ist im allgemeinen von tiefblauer Farbe und so gebaut, daß absorbierende und reflektierende Flächen ohne Unterschied angebracht werden können (dunkle neutrale Farbe). Gegen diesen dunklen Hintergrund stellt sich der Aufbau der Logenwand aus weißem Marmor, teilweise massiv, teilweise als Filigran aus Marmorstäben. Die Logen sind mit rosafarbigem Samt bekleidet mit Accessoires in Gold und Bronze.

Alle Eingänge zum Zuschauerraum führen durch das Foyer, wodurch eine größere Festlichkeit erreicht wird, als wenn von den Kleiderablagen direkte Zugänge zum Zuschauerraum führen würden.

Die Hauptbühne öffnet sich in gebogener Front gegen den Zuschauerraum und stößt damit und besonders auch durch den überbaubaren Orchestergraben in den Zuschauerraum. Es ist eine Studio-Probephöhne vorgesehen, die bei Sommerfestlichkeiten zum Garten geöffnet werden kann.

«Der Verfasser denkt sich die gewellte Fassade als eine Fortsetzung des besten Teils des Parks.» Diese letzte Bemerkung Alvar Aaltos trifft den Kern seines Entwurfes. Für ihn